

Samstag, 12. November 1955

Blatt 1991

Neues Wasser für Wien

=====

Wasserstrahlpumpe hebt ungenützte Hochschwab-Quellen

12. November (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci hat gestern bei Weichselboden am Fuße des Hochschwab, im Ursprungsgebiet der II. Wiener Hochquellenleitung, eine Wasserstrahlpumpe in Betrieb genommen, mit deren Hilfe bisher ungenützte Quellen dem Wiener Wasserleitungsnetz zugeführt werden.

Die größte Quelle der II. Wiener Hochquellenleitung ist die Kläffer-Quelle. Sie tritt aus einem Spalt unter Druck in den Ableitungsstollen ein. Die tieferliegenden Quellen am Ufer der Salza gingen bisher verloren. Diese Quellen, die selbst im Winter eine Mindestmenge von 200 Liter in der Sekunde, das sind etwa 17.000 Kubikmeter am Tag, hergeben, wurden daher in Form einer Sammelgalerie gefaßt. Dieses Wasser wird nunmehr mit einer Wasserstrahlpumpe vier Meter hoch bis in den Leitungskanal gehoben.

Das Prinzip, nach welchem eine Wasserstrahlpumpe funktioniert, ist schon längere Zeit bekannt. Es besteht im wesentlichen darin, daß Wasser mit Gefälle mit großer Geschwindigkeit durch eine Düse geschickt wird. Die Düse mündet in ein verengtes Rohr. Das durchschießende Wasser reißt die Luft mit sich. Dadurch entsteht ein Unterdruck, also eine starke Saugwirkung. Mittels dieser Saugwirkung kann zum Beispiel Wasser aus der Tiefe herausgehoben werden. Dies alles geschieht selbsttätig, ohne jede Bedienung und ohne irgendwelchen Antrieb. Die einzige Kraftquelle ist das Wasser selbst, und zwar durch sein Gefälle.

Bisher wurden jedoch nur kleine Wasserstrahlpumpen, so für die Entlüftung von Laboratorien, bei der Feuerwehr zum Abpumpen

von Schmutzwasser aus Kellern und bei Brunnen als sogenannte Tief-saugeeinrichtungen verwendet. Senatsrat Dipl.Ing. Steinwender, der Betriebsvorstand der Wiener Wasserwerke und ein weit über Österreich hinaus bekannter Wasserfachmann, hat dieses Prinzip weiter entwickelt und durch richtige Dimensionierung und richtige Wasserführung den Wirkungsgrad der Wasserstrahlpumpe bedeutend gesteigert.

Der Druckrohrstrang der neuen Wasserstrahlpumpe ist, bei einem Gefälle von insgesamt 15 Metern, 1.200 Meter lang. Der innere Durchmesser beträgt einen halben Meter. Es wurde nicht Eisen verwendet, sondern Asbestzement-Druckrohre, Marke "Eternit". Sie sind um die Hälfte leichter als Gußrohre und auch weitaus billiger. Auch die eigentliche Pumpe, sie trägt den Namen "Gerlinde", ist ebenfalls heimische Präzisionsarbeit. Sie wurde bei einer Hernalser Firma hergestellt.

Der Einbau der Anlage, die der Gemeinde Wien 1,2 Millionen Schilling kostete, war mit großen Schwierigkeiten und Gefahren verbunden. Nur in den wasserarmen Wochen konnte gearbeitet werden. Der Montageplan mußte daher auf den Tag genau erstellt und eingehalten werden. Mit der neuen Wasserstrahlpumpe kann zusätzliches Wasser auch in den Wintermonaten gehoben werden, in denen die Ergiebigkeit der Kläffer-Quelle im Vergleich zur Zeit der Schneeschmelze oft bis auf ein Zwanzigstel zurückgeht. Da die II. Hochquellenleitung über das Kraftwerk Gaming führt und dieses speist, kann durch die größere Wassermenge auch mehr Strom erzeugt werden.

- - -

Alois Delug zum Gedenken

=====

12. November (RK) Auf den 16. November fällt der 25. Todestag des Malers Alois Delug.

Am 25. Mai 1859 in Bozen geboren, besuchte er die Wiener Kunstakademie und unternahm ausgedehnte Studienreisen. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in München kehrte er nach Wien zurück, wo er seit 1898 als Professor an der Akademie tätig war. Delug ging von der Historienmalerei aus, wandte sich aber dann dem Porträt

/

und der Freilichtmalerei zu. Aus der Verbindung beider Zweige erwuchs sein persönliches künstlerisches Anliegen, die Schilderung der Menschen in ihrer Atmosphäre. Den Kontakt mit seiner Vaterstadt hat Delug niemals verloren. Er begründete das Bozener Stadtmuseum und schuf mit seinen Schülern für das dortige neue Rathaus einen Zyklus von Wandbildern, der die Stadtgeschichte zum Gegenstand hatte. In Wien war er um die Errichtung der Kunstschulkolonie in Grinzing bemüht.

- - -

Eine öffentliche Uhr ohne Zeiger

=====

12. November (RK) Dieser Tage wurde in der Josefstädter Straße Ecke Skodagasse die erste öffentliche Springzifferuhr montiert. Das moderne rechteckige Uhrwerk ohne Zifferblatt und ohne Uhrzeiger wurde probeweise aufgestellt. Man will vorerst das Funktionieren der Uhr und auch die Reaktion der Bevölkerung auf diese Neuerung abwarten. Auch die Springzifferuhr wird, wie die anderen öffentlichen Uhren der Stadt Wien, zentral gesteuert und nachts beleuchtet.

Die älteren Wiener werden sich noch erinnern, daß ein ähnlicher Zeitanzeiger mit beweglichen Ziffern, allerdings nicht in dieser Präzisionsausführung, im Mauerwerk der Stefanskirche, nächst dem Riesentor, eingebaut war. Diese Springzifferuhr wurde aber vor mehreren Jahren wieder entfernt.

- - -

1. Wiener Straßenverkehrsenquete:

105 Empfehlungen für das Plenum

=====

12. November (RK) Heute vormittag begann das Zwischenplenum der 1. Wiener Straßenverkehrsenquete. Stadtrat Thaller leitete die Verhandlungen ein und führte unter anderem aus: "Dreieinhalb arbeitsreiche und verantwortungsvolle Tage liegen seit Beginn der Verhandlungen in den Kommissionen nun hinter uns. Eine Fülle von

Gedanken, Meinungen und Überlegungen sind in dieser Zeit in den Kommissionen beraten und besprochen worden. Damit allein schon ist ein wichtiger und wertvoller Teil der Vorarbeit zur Lösung der Wiener Verkehrsprobleme geleistet. Für diese Arbeit, die den späteren praktischen Maßnahmen der Gemeindeverwaltung allein schon unschätzbare Dienste geleistet hat, habe ich Ihnen allen, die daran beteiligt waren, besonderen Dank der Gemeindeverwaltung zu sagen. Mein Dank gilt auch der Wiener Presse. Sie hat in seriöser Art ihre journalistische Pflicht erfüllt. Ich kann mit Recht sagen, daß die Wiener regelmäßig und genau über den Verlauf der Enquete über die verschiedenen Meinungen der Teilnehmer informiert wurden."

Stadtrat Thaller teilte ferner mit, daß nach Beendigung der Beratungen im Zwischenplenum die vorgelegten Formulierungen an die zuständigen Kommissionen zurückverwiesen werden. Dann sollen die Empfehlungen einer nochmaligen Überprüfung unterzogen werden.

Baudirektor Dipl.Ing. Hosnedl teilte der Versammlung mit, daß in den fünf Kommissionen 105 Empfehlungen ausgearbeitet wurden. In den Debatten wurden 1.187 Reden gehalten.

Heute vormittag haben die Leiter der einzelnen Kommissionen die Empfehlungen vorgetragen. Am Nachmittag wird die Debatte abgehalten werden, die am Montag im Zwischenplenum fortgesetzt wird. Der Rohentwurf der Empfehlungen kann von den Zeitungen im Enquetebüro im Wiener Rathaus abgeholt werden.

- - -

Die besten Oktober-Plakate

=====

12. November (RK) Das Wertungskollegium der Plakatwertungsaktion des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien hat folgende Plakate als die besten des Monates Oktober prämiert:
"O K - Kokoschka, Wiener Secession, 15.10. - 13.11.1955", Entwurf: Hans Fabigan; "Radion wäscht weißer", Entwurf: Hermann Kacher und "Pischl Tyrol - Himalaya Loden doppelt imprägniert", Entwurf: Arthur Zelger.

- - -